

Kantate (4. Sonntag nach Ostern)

Begrüßung

Psalm 98,1 Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Ein herzliches Grüß Gott an die Gemeinde Graz-Nord!

Haben sie es noch im Ohr? Das Vorspiel von Wilfried Nickl an der Orgel. Für das Präludium zum Sonntag Kantate hat Wilfried sprichwörtlich alle Register gezogen. Register, das sind zusätzliche Pfeifen in der Orgel die dem Klang einen besonderen Glanz und eine Fülle verleihen.

**Kantate – singt! Singt dem Herrn! Singt dem Herrn!
Singt dem Herrn ein neues Lied!**

Wir werden heute an diesem Sonntag Kantate nicht gemeinsam singen. Vielleicht singen wir ja virtuell gemeinsam, wenn wir den Fernsehgottesdienst schauen.

Gerade weil ich persönlich nicht singen kann, fehlt mir der Gesang mit Ihnen, fehlt mir der Gesang der Gemeinde Graz-Nord. Im gemeinsamen Singen trägt der starke Sänger den schwachen mit. Das ist Gemeinschaft im besten Sinne.

Kantate bedeutet aber nicht bloß Singen. Es geht nicht um Gesang. Unser Gesang ist nur das Mittel. Im Mittelpunkt steht das Lob Gottes.

Psalm 98,1 Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Singt! Denn ER tut Wunder.

Unser Singen ist nur das Mittel. Der Mittelpunkt des Gottesdienstes Kantate ist das Lob Gottes, denn unser Gott tut Wunder!

Und wenn wir schon nicht gemeinsam Singen können, so können wir doch heute am Sonntag Kantate gemeinsam unseren Gott loben und preisen, denn ER hat mit uns Gemeinschaft und ER tut Wunder!

**Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der Bund und Treue hält ewiglich
und der nicht preisgibt das Werk seiner Hände.**

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen!

Eingangslied EG 302 Du meine Seele singe



Anmerkung: Die Lieder können durch einen Klick auf das Bild direkt aufgerufen werden.

Wochengebet

Lieder wollen wir dir singen, o Gott, denn unser Glaube lebt in diesen Liedern, die wir dir singen, als deine Gemeinde.

Doch noch müssen wir leben in liedloser Zeit,
verschlossen die Mäuler, stumm die Instrumente, hier
bei uns und an vielen Orten dieser Erde.

Aber unser Gebet können wir dir sagen, gemeinsam vor
dich treten, das vor dich bringen, was uns bewegt, was
dein Geist uns eingibt.

So bitten wir für all die Menschen, die krank sind oder
im Sterben liegen. Und für die Menschen, die anderen
dienen in Therapie und Pflege.

So bitten wir für all die Menschen, die sich sorgen um
die Seelen der Einsamen, die Verbindungen suchen und
Nähe schaffen, wo Trennung herrscht.

So bitten wir für all die Menschen, die in Sorge sind um
ihren Lebensunterhalt. Und für die Menschen, die
Verantwortung übernehmen für das wirtschaftliche
Leben.

Wir sehnen uns zurück nach einem Leben mit frohen
Liedern, offenen Gesichtern und herzlichen
Begegnungen, so bitten wir dich: Komm uns entgegen,
du unser Gott! – Amen!

Psalm 98 (EGb Nr. 739)

Beten wir wie unsere Mütter und Väter und deren Mütter und Väter vertrauensvoll mit den Worten des Psalm 98:

Psalm 98,1 Ein Psalm. Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. ² Der HERR lässt sein Heil verkündigen; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar. ³ Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes. ⁴ Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet! ⁵ Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel! ⁶ Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem König! ⁷ Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. ⁸ Die Ströme sollen in die Hände klatschen, und alle Berge seien fröhlich ⁹ vor dem HERRN; denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

Kurzpredigt zu 2. Chr 5,2–5(6–11)12–14:

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder!

Ein Gottesdienst, bei dem das Singen und das Lob Gottes im Mittelpunkt stehen. Ausgerechnet in dieser schweren Zeit!

Aber warum eigentlich nicht. Menschen haben immer gesungen – auch und gerade in schweren Zeiten. Vielleicht ist es deshalb gut, wenn wir uns auf den allerersten Kantate-Gottesdienst besinnen. Der Predigttext für heute erzählt davon:

2. Chronik 5,2 Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion. ³ Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist. ⁴ Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf ⁵ und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten. ¹² Und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die

mit Trompeten bliesen. ¹³ Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: „Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig“, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN, ¹⁴ sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

Ein Kantate-Festgottesdienst! Der erste dieser Art. Was für ein Ereignis im religiösen Leben des Gottesvolkes Israel! Das ganze Volk war dabei, jedenfalls durch seine Repräsentanten, die sogenannten Ältesten, die Stammesoberhäupter, die Fürsten der Sippen und alle Männer. Davon sollte noch lange Zeit berichtet werden, monatelang, jahrelang, jahrzehntelang, nein (!) jahrhundertlang – wie wir heute wissen. So etwas würde sich nicht so schnell wiederholen, und deshalb musste es höchst feierlich mit allem Pomp gefeiert werden. Und „Pomp“ ist da nicht negativ gemeint, vielmehr sollte der Aufwand der Bedeutung des Ereignisses entsprechen. Hier war nichts zu viel. Zur Ehre Gottes kann nichts zu viel sein.

Der Tempel, den Salomo hatte erbauen lassen, war im wörtlichen Sinne ein Haus für Gott. Hier sollte der HERR eine Wohnung bekommen. Der Tempel war nicht gemeint als ein Versammlungsort für die Gemeinde – so verstehen wir Christen unsere Kirchen, wir evangelischen jedenfalls – sondern der Tempel ist der Ort, wo Gott wohnt, der Ort, wo man hin pilgern kann, um IHM zu begegnen, ihm zu opfern, ihn anzubeten, ihn zu loben und zu preisen, ihn zu feiern.

Zum Zeichen, dass Gott nun tatsächlich im Tempel Wohnung bekommt, hat man am Tag der Tempeleinweihung die sogenannte Stiftshütte und die Bundeslade in einer feierlichen Prozession aus der Stadt Davids, dem Zion, hinaufgetragen auf den Tempelberg und dort im neu errichteten Tempel aufgestellt.

Beteiligt waren an diesem Akt die Priester und die Leviten. Beide Gruppen sollten im eingeweihten Tempel ihre jeweils besonderen Aufgaben und Funktionen erfüllen, die Priester vorwiegend im Bereich der Opfer, die am Tempel dargebracht wurden, die Leviten stärker im Bereich der Festgestaltung und der Festmusik. Gemeinsam jedenfalls übernehmen sie die Kultusverantwortung, die in der Hauptsache darin besteht, dass der Tempel seine Bestimmung erfüllt: Ort der Begegnung zwischen Gott und seinem Volk, Ort der

Anbetung und des Gotteslobs, Ort der Vergewisserung im Glauben.

Nehmen wir einmal an, unsere kirchlichen Gottesdienste stehen nach wie vor in dieser vom Dienst im Jerusalemer Tempel Salomos geprägten Tradition. Wo könnten uns da die Augen und die Ohren aufgehen für das Wesentliche am Gottesdienst-Feiern? Mir ist im Hinblick auf den Sonntag Kantate besonders der Schlussteil unseres Predigttextes von maßgeblicher Bedeutung. Da ist vom Singen und Musizieren der Priester und Leviten die Rede, nachdem die Bundeslade im Allerheiligsten des Tempelbezirks abgestellt worden ist. Jetzt erklingt in vereinigten Chören das Gotteslob. Wörtlich: „Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN.“

Erlebnis der Einheit beim Singen und Klingen des Gotteslobs. Gotteslob trennt nicht, sondern vereinigt. Und darüber hinaus: Als man so den HERRN lobte, „da war das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN; so dass die Priester nicht zum Opfer-Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.“

Über dem einmütigen Gotteslob der feiernden Gemeinde erfüllt die Herrlichkeit des HERRN den Tempel am Tag

der Einweihung. Gott nimmt den neu errichteten Tempel als seine Wohnung an und breitet sich darin in der Gestalt der Wolke aus. Es ist die gleiche Wolke, die den Gipfel des Sinai-Berges verhüllte, als Mose dort die Offenbarung des Willens Gottes empfangen hat, und es ist die gleiche Wolke, aus der heraus bei der Taufe Jesu die Stimme erklingen ist: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

Was die Priester und Leviten gerade mit einer Stimme gesungen haben: „ER ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig“, das „beweist“ Gott gleichsam durch seine Einwohnung im Tempel. „Ja, ich bin tatsächlich da; wo ihr mich lobt, da bin ich mitten unter euch.“ Ein Vers aus Psalm 22 bringt es wunderbar auf den Punkt: „Gott, du bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels“ (Ps 22,4).

Man konnte in den letzten Wochen, als die Menschen gehalten waren, ihre Häuser nicht oder nur für die allernotwendigsten Besorgungen zu verlassen, eine wunderbare Erfahrung machen: Da erschienen am Abend an den offenen Fenstern oder auf den Balkonen oder in den Vorgärten auf einmal Menschen, die miteinander gesungen haben. Viele haben zum ersten Mal mit ihren Nachbarn zusammen ein Lied angestimmt; sie hätten es sich vorher nicht einmal vorstellen können,

dass das überhaupt möglich ist. Aber es war möglich. Und dann ist da „Der Mond ist aufgegangen“ erklingen oder ein anderes geistliches Abendlied und der Friede Gottes ist mit diesem gemeinsamen Singen in die Herzen und Häuser eingezogen.

Gegenwart Gottes beim Gotteslob! Es gibt keine bessere Begründung für die Kirchenmusik und keine bessere Begründung für das Amt der Kantorin und des Kantors. Gäbe es dieses Amt nicht, man müsste es erfinden. Gottes Gegenwart will herbeigesungen werden, und zwar einmütig, mit einer Stimme.

So gesehen ist der Sonntag Kantate nicht nur der besondere Sonntag der Kirchenmusik, sondern der exemplarische Sonntag schlechthin. Nichts ist wichtiger beim Sonntagsgottesdienst als der Lobpreis Gottes. Beim Beten und Singen, beim Psalmen-Sprechen, beim Musizieren, bei der Bitte um seinen Segen lässt Gott sich erleben, zeigt er seine Güte und Barmherzigkeit.

Dieses Erleben ist der Quellgrund unserer christlichen Existenz. „Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hort unseres Heils. Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen!“ (Ps 95,1f.) Amen.

Predigtlied EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund



Fürbitte

Herr, allmächtiger Gott, du hast uns zur Gemeinschaft untereinander und mit Dir berufen. Wir danken dir, dass du uns teilhaben lässt an deinem Heil, wie du es schon Abraham und seinen Nachkommen verheißen hast, und bitten dich: lass nicht zu, dass Zweifel und Furcht uns daran hindern, dich mit fröhlichem Mund zu loben und zu preisen.

So bitten wir dich: erbarme dich über unsere Schwachheit. Lass uns unruhig werden, weil deine Gemeinde auch heute nicht eins sein kann. Lass uns nicht zufrieden sein mit dem, was schon erreicht wurde, sondern hilf uns, die eine Gemeinde zu bauen, zu deren Gliedern du uns berufen hast.

Wir bitten dich: gib uns Kraft und Mut

- ...für den Frieden einzutreten, damit niemand mehr durch Waffengewalt zu Tode kommt;
- ...einander zu achten ohne Rücksicht auf Herkunft, Macht oder Geld;
- ...hinzusehen, wenn Menschenrechte mit Füßen getreten werden, und mit dem Finger darauf zu zeigen und ein Ende zu fordern.

Du hast uns zu deinen Kindern gemacht, darum bitten wir dich:

Erbarme dich über die Ausgestoßenen, die von Krieg Bedrohten, die als nutzlos Abgeschobenen, die heimatlos Abgewiesenen, die Ausgebeuteten, die als zu teuer Entlassenen, und alle die, die in Not geraten sind – durch Unfall, durch Naturkatastrophen, durch Krankheit oder durch die Rücksichtslosigkeit und Selbstsucht anderer Menschen.

Wir bitten dich für alle, deren Leben durch das Corona Virus bedroht ist, für alle, die sich den erkrankten zuwenden und ihnen helfen, für alle, die dabei selbst erkrankt sind, dass sie deine heilende Kraft erfahren an Leib und Seele.

Erbarme dich, Herr, und höre unsere Stimmen, wenn wir dich in der Stille anrufen: [Stille]

Herr Gott, lass uns deinen Ruf hören, damit wir nicht aufhören, dir entgegen zu gehen, und dich, der du uns entgegenkommst, freudig und jubelnd zu erwarten. Dir sei Ruhm und Ehre in Ewigkeit. – Amen!

Alle unsere Anliegen legen wir hinein ins Vater-Unser:

**Vater unser im Himmel, / geheiligt werde dein Name.
/ Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe, / wie im
Himmel, so auf Erden. / Unser tägliches Brot, / gib
uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld, / wie auch
wir vergeben / unseren Schuldigern. / Und führe uns
nicht in Versuchung, / sondern erlöse uns von dem
Bösen. / Denn dein ist das Reich / und die Kraft / und
Herrlichkeit / in Ewigkeit. / Amen!**

Segen: Bitten wir um Gottes Segen

**Gott allen Trostes und aller Verheißung,
segne und behüte uns,
begleite uns mit deiner Liebe,
die uns trägt und fordert.**

**Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns
gnädig;
denn deine Güte schafft neues Leben. Wende dein
Angesicht uns zu und schenke uns Heil.
Lege deinen Namen auf uns,
und wir sind gesegnet. - Amen!**

Schlusslied Ich sing dir mein Lied

